

Wien 5. 5/6. 84



Liebe Freundin!

Wenn ich es überhaupt wage, Ihnen Leute zu schreiben und dann noch für sie zu wegzunehmen, so finde ich ich in Ihrem l. Briefchen den Anhalt hierzu und - wie ich glaube - auch das Recht. Sie wissen, wie wichtig für uns Historiker es ist, zwischen den Fiklen, überlieferten Thatsachen zu lesen; ich habe mir nun erlaubt, diese historische Methode auf Ihren Brief anzuwenden und die Folge davon ist mein heutiges Schreiben. Wie Sie bemerken werden, wimmelt es schon in dem Bisher geschriebenen von Ausdrücken, wie: „wegen“, „erlangen“ n. dgl. m. Es ist dies, wie ich gestehe, der Best- und meinst Besorgnis.

745. 261. 1. 2.



ob Ihnen am Ende dieses meine
 Untersuchungen doch nicht mangeln
 sei. Inzwischen aber hab' ich's
 überwagt und meine Pflicht ist
 es nun das Ergebnis richtigem Ende
 zu führen. Also entschloß ich mich
 "Geschäftlichen", wenn ich es
 sagen darf. Ich habe Ihnen bereits
 entsprechend, die "Medimen" geteilt
 an Herrn Dr. R. Spiker geschickt,
 und ihn ersucht, mir die richtigen
 Empfehlungen zu betätigen. Die guten
 "Medimen"! Freue Sie sich doch.
 Erst schließlich mich versetzt, nach
 dem ich das "Nachwachen" zu Ende
 geleitet, unangenehm:
 Behüt' mich Gott, so ist es selbst
 gewesen.
 Behüt' mich Gott, ich hab' es ganz
 lesen!



--- Hoffentlich blieben Sie
während Ihres Franzosenhades auf-
enthaltens von solch' abhimmlichen Dingen
verschont. Ich selbst habe mich
nun wieder dem Studium ergeben,
nachdem ich eine Woche lang
Dauernd Schlamm Menschen ge-
führt habe. Die Pfingstferien brachte
ich nämlich in Hause verbracht
zu, die in Boskowitz bei Brünn
wohnt. Das Laboratorium davon
ist mir, das ich auf einem Land-
parce bis ganz in die Nähe von
Pommern kam! Ich habe, wie
sicherlich, in demselben Augen-
blick lebhaft an Sie gedacht;
aber dies that ich auch erst noch
oft mir von verschiedenen Gefühlen
begleitet. So z. B. als mir gestern
Herr Halbschein erzählte, das

seiner Gemahlin mit Tochter u.
Söhnchen nach Frankensbad
geleitet sei. Gern, Gern!
Wie Sie sehen, kummere
ich wieder sehr in's Klondorn
hinin, ich fühle mich im
Akte Lindegerambert von mehreren
Schreibweise in Ihren Leben, wo
ich neben d. Klondorn sitzen u. aufmerk-
sam höre und rede. So wird ich
mich denn gewaltsam aus
Ihrem Sanftleben und alle
zum Abschied. Leben Sie also
recht wohl im gesegneten Frankens-
bad, bedenken Sie mir wenn
Sie nichts Besseres zu Ihrem Leben,
und schreiben Sie mir einmal,
Da Sie Dad mich auf's ärmste er-
freuen würden

Ihren allerliebsten
Friedrich

G. Loralichster Grimm
am Frankensbad
In der Besel von
Frankensbad